

Arbeitsmarkt

Die Erwerbsquote nahm in den vergangenen Jahren kräftig zu. Die Coronakrise hat die Zahl der Arbeitslosen aber wieder ansteigen lassen. Der Lohndruck wird abnehmen.

11.06.2021

Von Waldemar Lichter | Budapest

- ▶ [Allgemeines zum Arbeitsmarkt](#)
- ▶ [Coronabedingte Entlastung der Arbeitgeber](#)
- ▶ [Coronakrise bremst Fluktuation](#)
- ▶ [Engpässe bei qualifizierten Arbeitskräften](#)
- ▶ [Hilfe bei der Personalsuche](#)

Allgemeines zum Arbeitsmarkt

Die Arbeitslosigkeit in Ungarn ging in den vergangenen Jahren deutlich zurück. In der Finanz- und Wirtschaftskrise 2009 war die Erwerbslosenquote über 10 Prozent hinausgeschossen und erreichte Anfang 2012 den Höchstwert von 11,1 Prozent. Seitdem nahm sie kontinuierlich ab und sank im Dezember 2019 auf das Allzeittief von 3,4 Prozent. Die Beschäftigung nahm zu, weil die private Wirtschaft immer mehr Arbeitsplätze geschaffen hat. Auch öffentliche Beschäftigungsprogramme trugen zum Abbau der Arbeitslosigkeit bei.

Die Coronakrise hat jedoch das Wirtschaftswachstum und die weitere Zunahme der Beschäftigung vorerst gestoppt. Trotz Krise hat sich die Lage auf dem Arbeitsmarkt jedoch nicht wesentlich verschlechtert. Die Arbeitslosenquote belief sich im März 2021 auf 4 Prozent, wird aber Prognosen der Regierung zufolge 2022 auf 3,3 Prozent sinken.

Allgemeine Arbeitsmarktdaten (2020)

Bevölkerung (in Mio.)	9,73
Erwerbspersonen (Bevölkerung älter als 15 und jünger als 65 Jahre, in Mio.)	6,26
Erwerbstätige (in Mio.)	4,59
Arbeitslosenquote, offizielle (in %, nach ILO-Definition)	4,2
Analphabetenquote (in %)	0,5 bis 1,5 *)
Universitätsabschluss (in %)	21,8

*) Schätzungsquelle: Ungarisches Statistikamt (KSH)

Coronabedingte Entlastung der Arbeitgeber

Die Regierung hat den Folgen des pandemiebedingten Konjunkturerinbruchs mit Maßnahmen zur Kostenentlastung und Stärkung der Liquidität der Unternehmen entgegengewirkt. So mussten Arbeitgeber in den besonders hart getroffenen Branchen vorübergehend keine oder ermäßigte Sozialversicherungsbeiträge entrichten. Ferner hat die Regierung Kurzarbeit eingeführt, bei der unter bestimmten Bedingungen bis zu 70 Prozent der Lohnkosten für drei Monate übernommen werden konnten.

Diese Maßnahme lief Anfang 2021 aus. Verlängert wurde der Anspruch auf Lohnzuschüsse bei Kurzarbeit nur für einige weitere Monate für Branchen, die besonders von den im November 2020 verhängten Geschäftsschließungen betroffen waren. Dazu gehören vor allem das Gastgewerbe und die Gastronomie. Besondere Unterstützung gibt es für Beschäftigte in Forschung und Entwicklung, wie Ingenieure, Wissenschaftler oder Informatiker. Ziel ist, deren Abwanderung und einen Braindrain zu verhindern.

Nach Angaben des zuständigen Ministeriums für Innovation und Technologie wurden seit Beginn der Coronakrise Zuschüsse für Kurzarbeit für rund 160.000 Arbeitnehmer beantragt. Die Ausgaben dafür beliefen sich bis März 2021 auf umgerechnet 200 Millionen Euro.

Coronakrise bremst Fluktuation

Die Mobilität am Arbeitsmarkt hat sich in den vergangenen Jahren zwar erhöht. In einigen Regionen des Landes und im internationalen Vergleich ist sie aber noch immer niedrig. Am stärksten ausgeprägt ist sie bei Fachkräften der mittleren Führungsebene und bei Nachwuchsingenieuren.

Im Vergleich zu Westeuropa sind die Löhne in Ungarn niedrig. Fachkräfte suchen deshalb oft eine besser bezahlte Beschäftigung im Ausland. Die Zahl der im Ausland arbeitenden Ungarn wird auf 300.000 geschätzt. Die Coronakrise dürfte die Wechselneigung der Arbeitnehmer und damit die Fluktuation sinken lassen.

Die Erwerbstätigenquote belief sich Ende 2020 auf 60,5 Prozent. Nach Angaben des Statistikamtes KSH gingen 2020 rund 252.100 Personen oder 5,5 Prozent der rund 4.603.200 Beschäftigten einer Teilzeitbeschäftigung nach. Befristete Arbeitsverträge machten 2020 insgesamt 5,7 Prozent aller Beschäftigungsverhältnisse aus.

Engpässe bei qualifizierten Arbeitskräften

Die Nachfrage nach Arbeitskräften mit Fremdsprachkenntnissen ist einer Untersuchung der Internetjobbörse "Workania" zufolge größer als das Angebot. Bei Sprachkenntnissen dominiert bei der jüngeren Generation und den besser Ausgebildeten Englisch vor Deutsch. Verbreitet sind nach wie vor bilinguale Schulen, von denen es landesweit rund 250 gibt, vor allem für Ungarisch/Deutsch und Ungarisch/Englisch.

Die unzureichende Verfügbarkeit von qualifizierten Arbeitskräften gehört nach wie vor zu den größten Problemen der Unternehmen. Einer Befragung der AHK Ungarn unter ihren Mitgliedern zufolge zeigte sich im Frühjahr 2021 jedes zweite Unternehmen mit der aktuellen Lage auf dem Arbeitsmarkt unzufrieden.

Beim Index of Economic Freedom der Heritage Foundation erreichte Ungarn 2021 in Bezug auf die Arbeitsmarktflexibilität eine recht stabile und gute Einstufung (moderat bis überwiegend frei). Im regionalen Vergleich wird das Land aber deutlich von Tschechien übertroffen.

Hilfe bei der Personalsuche

Für die Personalsuche schalten ausländische Unternehmen oft professionelle Vermittler ein. Das gilt vor allem dann, wenn Führungskräfte für verschiedene Managementebenen oder bestimmte Spezialisten gesucht werden.

ARBEITSMARKT

Größere Rekrutierungsaufgaben werden meist mithilfe großer Zeitarbeits- und Personalvermittlungsunternehmen gelöst. Hilfestellung bieten auch Arbeitsämter an. Als Medium für Stellenangebote und -gesuche wird in der Regel das Internet genutzt.

Das Angebot an Personalberatungsunternehmen sowie Zeitarbeitsvermittlern am Markt ist groß. Auch deutsche und die meisten großen internationalen Anbieter sind präsent. Sie bieten einfache und preiswerte Datenbankrecherchen bis hin zu mehrstufigen Markterforschungs- und Beratungspaketen an. Auch Headhunting ist in Ungarn verbreitet und wird von vielen Personalberatern angeboten.

Infolge der durch das Coronavirus verursachten Krise nimmt die Unsicherheit auf dem Arbeitsmarkt zu. Angesichts dessen sei es weiterhin schwierig, schnell geeignete Kandidaten für Managementpositionen zu finden, berichtet András Sághy, Country Manager der Kienbaum Executive Consultants Kft. Die Wechselbereitschaft zu einem anderen Job ging deutlich zurück.

Dieser Beitrag gehört zu:

[Lohn- und Lohnnebenkosten Ungarn](#)

Mehr zu:

Ungarn

Arbeitsmarkt, Lohn- und Lohnnebenkosten

Wirtschaftsumfeld

Kontakt

Fabian Möpert

Wirtschaftsexperte



+49 30 200 099 209



[Ihre Frage an uns](#)

Alle Rechte vorbehalten. Nachdruck – auch teilweise – nur mit vorheriger ausdrücklicher Genehmigung. Trotz größtmöglicher Sorgfalt keine Haftung für den Inhalt.

© 2021 Germany Trade & Invest

Gefördert vom Bundesministerium für Wirtschaft und Energie aufgrund eines Beschlusses des Deutschen Bundestages.